

Rediet



Das EHD im Internet: www.eritrea-hilfswerk.de

Information für Spender des Eritrea Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V. Nr. 1 / 2011

Neckarstraße 55 73728 Esslingen Tel.: 0711 / 9319-287 e-mail: buero@eritrea-hilfswerk.de



Foto: Zimmermann



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

im Mai dieses Jahres konnte ich bei den Feierlichkeiten zum 20. Unabhängigkeitstag Eritreas teilnehmen. Neben dem offiziellen Staatsakt im Fußballstadion der Hauptstadt Asmara wurde auf den Straßen in allen Städten des Landes in ausgelassener Stimmung gefeiert. Dabei blieben die Eritreer nicht unter sich: Afrikanische Musikstars wie die südafrikanische Musikgruppe Umoja und andere belebten die Feier genauso wie lokale Musiker und die „EriAm Sisters“, die mittlerweile in den USA zu einer musikalischen Größe geworden sind.

Grund zum Feiern haben die Eritreer allemal, obwohl Eritrea immer noch ein sehr armes Land ist: In den 20 Jahren seit der Loslösung von Äthiopien hat sich vor allem für die Menschen auf dem Land vieles geändert: Schulen und Krankenhäuser wurden gebaut und Eritrea wird wohl das einzige Land Afrikas sein, das in Sachen Gesundheitsversorgung einige der wichtigsten Milleni-

umsziele der Vereinten Nationen erreichen wird. Betrug die Sterblichkeit der Frühgeborenen 2003 noch 95 Prozent, sank die Zahl der Todesfälle auf 10 Prozent. Kinderkrankheiten wie Masern und Polio sind dank erfolgreicher Impfkampagnen nahezu ausgerottet und auch die Zahl der Todesfälle durch Malaria ist gravierend zurückgegangen.

Aufklärungskampagnen gegen AIDS, gegen die Beschneidung der Frau tragen die ersten Früchte, wobei man realistisch feststellen muss, dass sich „Traditionen“ wie etwa die Beschneidung der Frau, die in Eritrea verboten ist, nicht von heute auf morgen abschaffen lassen.

Der eritreische Außenminister Osman Saleh wies im Mai 2011 bei der vierten UN-Konferenz der ärmsten Länder in Istanbul darauf hin, dass Eritrea es nur schafft, die Armut zu überwinden, wenn es nach dem Prinzip der „Self Reliance“, also der Eigenständigkeit, die eigenen Kräfte und Ressourcen für die Entwicklung des Landes mobilisiert. Oft sind die Eritreer für dieses Prinzip belächelt worden - Spötter müssen sich heute belehren lassen, dass diese Politik es ist, die die Lebensgrundlagen der Menschen Schritt für Schritt verbessert - auch wenn es sicher noch ein langer und schwieriger Weg

sein wird, bis die Armut beseitigt ist.

Erfolge sind auch auf dem Ernährungssektor unbestreitbar. In Sachen Ernährungssicherung hat sich viel getan: 1991 konnte ich fast ganz Eritrea zu bereisen. Damals waren ich mit der „Eritrean Relief Association“ einige Wochen im Land unterwegs um eine Untersuchung über die Ernährungssituation zu erstellen.

Das Resultat war erschreckend: Die Mehrheit der Bevölkerung war von Nahrungsmittelhilfe von außen abhängig. Das ist heute anders. In den vergangenen 20 Jahren förderte die Regierung Eritreas schwerpunktmäßig die Entwicklung der Landwirtschaft und des Wassermanagements. Tausende große und kleine Staudämme sichern heute Wasser, ermöglichen künstliche Bewässerung und dort, wo einst die italienischen Herren Baumwolle anpflanzten wachsen heute Lebensmittel. Eritrea hängt nicht mehr am Tropf internationaler Hungerhilfe und immer mehr Menschen haben Zugang zu sauberem Trinkwasser. Das ist ein großartiger Erfolg der vergangenen 20 Jahre.

Auch wirtschaftlich ist Licht am Ende des Tunnels zu sehen: Gold, Silber, Kupfer und Pottasche gefördert - Eritreas Anteil am Abbau der Bodenschätze des Landes liegt dabei ungewöhnlich hoch. Über 45 Prozent der Erträge bleiben im Land - denn Eritrea hat die Lektion anderer Entwicklungsländer gelernt und lässt sich

nicht durch fremde Länder ausbeuten. Das ist eine Politik, die vorwärts schaut und Hoffnung auf eine bessere Zukunft wachsen lässt.

Wenn die Erlöse aus dem Abbau der Bodenschätze sinnvoll und richtig eingesetzt werden, dann wird dies sicher auch Auswirkungen auf die traurige Situation haben, dass heute tausende Jugendliche dem Land den Rücken kehren um in das „Paradies Europa“ zu flüchten - ein Weg, der oft in die Sackgasse und in den Tod führt. In die Freude über die Unabhängigkeit und das Erreichte mischte sich deshalb auch in vielen Familien Trauer über den Verlust von Angehörigen.

Dennoch, die Menschen in Eritrea sind stolz auf das Erreichte und feierten mit Würde den 20. Geburtstag ihres Staates. Auch wir können gemeinsam ein bisschen stolz sein, denn durch unsere von Ihnen unterstützten Projekte haben wir ein klein wenig dazu beitragen können, dass sich in Eritrea einiges zum Besseren hin verändert hat.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei all unseren Spenderinnen und Spendern bedanken. Ich hoffe, dass Sie uns auch im kommenden Jahr kräftig unterstützen werden und wünsche Ihnen und ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr 2012!

Martin Zimmermann
Vorsitzender des EHD



Ihre Spende kommt an!

Helfen macht Freude!

Das EHD ist seit über 30 Jahren in Eritrea tätig.

Wir können Ihnen garantieren:

Ihre Spende kommt an!

Unser Spendenkonto:

Stadtsparkasse Bonn / Köln BLZ 370 501 98

Konto: 17 17 22 22

IMPRESSUM

Herausgeber:

Eritrea Hilfswerk in Deutschland
(EHD) e.V., Neckarstraße 55
73728 Esslingen
Tel.: 0711 / 9319 287
mail: buero@eritrea-hilfswerk.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.
Redaktion und V.i.S.d.P.
Martin Zimmermann

„Die Studenten schätzen unsere Arbeit sehr“

Eritrea Hilfswerk unterstützt Ausbildung von Anästhesisten

Professor Dr. Götz Geldner, Dr. Martin Pesch sowie Dr. Marlis Scheuerl-Hericks, drei erfahrene Ärzte für Anästhesie, schulten Anfang März angehende Ärzte und Anästhesisten im „College of Health Science“ in Eritreas Hauptstadt Asmara in Theorie und Praxis. Zur selben Zeit setzten Anästhesiepfleger Tewelde Tesfai und Medizintechniker Ralf Schumacher in mehreren Kliniken des Landes Anästhesiegeräte in stand und machten eritreische Medizintechniker mit den Geräten vertraut. Im Oktober unterrichtete Dr. Lothar Klimpel Regionalanästhesie.

Von Martin Zimmermann

Diese Einsätze werden vom EHD in enger fachlicher Zusammenarbeit mit Professor Dr. Götz Geldner, ärztlicher Direktor der Anästhesiologischen Klinik am Klinikum Ludwigsburg, organisiert und mit Hilfe der Else Kröner-Fresenius-Stiftung finanziert. In diesem Projekt wird medizinisches Knowhow ausgetauscht und das College of Health Science auf fachlich fundierter Grundlage unterstützt. Für Dr. Pesch und Professor Dr. Geldner war es der zweite Einsatz in Eritrea. Bei ihrem ersten Besuch hatten sie bereits das kleine Land am Horn von Afrika auch in all seinen Facetten erlebt und kennengelernt: Die große Armut der Menschen, ihre Herzlichkeit und Freundlichkeit und natürlich wissbegierige junge Menschen, die ihre Berufsausbildung zum Anästhesisten als eine große Chance für die Zukunft sehen. „Ob beim Workshop oder im Operationssaal - ich habe in diesen zehn Tagen wieder viele unglaublich interessierte und engagierte junge Leute getroffen, die im OP-Saal und im Unterricht voll bei der Sache waren“, erzählt der Ludwigsburger Chefarzt begeistert und Pesch ergänzt: „Das Interesse

an unserer Unterstützung ist sehr groß. Bei meinem ersten Einsatz 2009 stand ich noch vor acht angehenden Kollegen, diesmal waren es schon über vierzig. Wenn ich dann noch sehe, wie sich die Versorgung der Menschen vor Ort verbessert und mit welchem Engagement die Studenten bei der Sache sind, dann lohnt sich der ganze Aufwand. Den Aufbau einer so wichtigen medizinischen Fachrichtung wie die Anästhesie aktiv mit zu gestalten, das ist eine tolle Sache.“

Gastdozenten sehr beliebt

Mittlerweile spielen Gastreferenten am College of Health Science eine große Rolle und werden bei der Ausbildung der eritreischen Anästhesisten gezielt eingesetzt. Der Schwerpunkt der theoretischen und praktischen Tätigkeit in Asmara wurde im Vorfeld der Reise mit dem College of Health Science, sowie mit Dr. Traudl Elsholz, die den Fachbereich Anästhesie im College betreut, abgestimmt. Elsholz arbeitet im Rahmen eines ebenfalls zweijährigen Einsatzes, der vom Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) am College. „Ob beim Workshop über die Vorbereitung eines Patienten zur Operation oder bei der Arbeit im OP selbst, im Vordergrund unserer Arbeit stand immer der Wissenstransfer“, betont Geldner. „Die eritreischen Studenten und Kollegen haben es sehr geschätzt, dass unsere Arbeit so praxisbezogen war“, hat der Ludwigsburger Arzt festgestellt.

Am meisten bewegt hat ihn die Arbeit im OP für Brandverletzte, wo überwiegend Frauen und Kinder operiert wurden, die sich bei der Explosion von Kerosinbrennern schwerste Brandverletzungen zugezogen hatten. Bei einem erneuten Einsatz auf der Intensivstation konnte Professor Geldner erfreut die ersten



Professor Götz Geldner bei einer Vorlesung im Asmara College of Health Science. Fotos: Martin Jakob

Früchte der Arbeit der vergangenen zwei Jahre bewundern. „Der medizinische Standard hat sich deutlich angehoben, unter anderem auch vom Klinikum Ludwigsburg gespendete Beatmungsgeräte werden jetzt fachkundig eingesetzt“, stellte Geldner fest. Mit im Gepäck hatten die Gastreferenten aber nicht nur ein hohes Maß an praktischer Erfahrung, sondern auch Lehrmaterial für die Ausbildung der Anästhesiestudenten sowie englischsprachige Fachliteratur und Simulationspuppen: „Mit diesen Simulationspuppen hatten die Studenten das erste Mal die Gelegenheit, im Unterrichtsraum unter Anleitung wichtige Routine- und Notfallverfahren zu üben. Alle Workshops mit den Themen Intubation, Ma-

nagement bei schwierigem Luftweg und die Technik der Wiederbelebung bei Säuglingen, Kindern und Erwachsenen komplett ausgebucht“, freute sich Geldner über die große Resonanz.

Im Oktober machte Dr. Lothar Klimpel dieselben Erfahrungen. „Die eritreischen Kollegen sind fleißig und manuell auch sehr geschickt - der Einsatz hat sich auf jeden Fall gelohnt!“ Wissbegierige Studenten und Anästhesiefachkräfte freuten sich über die Gelegenheit, einen Experten in Sachen Regionalanästhesie an ihrer Seite zu haben, der am Vormittag in den Kliniken praktischen Unterricht gab und abends bei Vorlesungen theoretisches Wissen vermittelte.

Weiter auf Seite 4



Dr. Pesch beim Workshop „Intubieren“ mit der neuen Simulationspuppe.



Dr. Lothar Klimpel demonstriert in der Praxis die Anwendung von Regionalanästhesie.



Ralf Schumacher und Tewelde Tesfai bei Wartungsarbeiten mit eritreischen Kollegen. Fotos: Zimmermann

Teamwork ist Trumpf

Während die Ärzte bei der Ausbildung aktiv waren, legten Ralf Schumacher und Tewelde Tesfai gemeinsam mit eritreischen Medizintechnikern Hand an: In knapp zwei Wochen wurden 26 Anästhesiegeräte gewartet, justiert und repariert. Bei den Wartungsarbeiten war Teamwork angesagt, denn die deutschen Techniker waren wie die Ärzte nach Eritrea gekommen, um ihr Wissen an eritreische Kollegen weiterzugeben. Tewelde und Schumacher freuten sich, Kollegen wiederzutreffen mit denen

sie bereits vor zwei Jahren gemeinsam gearbeitet hatten. „Wir haben gesehen, dass das, was wir bei unserem ersten Einsatz mit den eritreischen diskutiert haben auf fruchtbaren Boden gefallen ist“, freute sich Schumacher. Die eritreischen Kollegen hätten die Tipps der deutschen Techniker in die Praxis umgesetzt. Nun wurde bei dem zweiten Einsatz ein Wartungsbuch angelegt, um in Zukunft eine Prüfung der Geräte nicht mehr dem Zufall überlassen. Auch Dr. Azieb Ogbaghebriel, vom College of Health Science, verfolgte den Einsatz der deut-

schen Ärzte und Techniker aufmerksam: „Wir schätzen diese Zusammenarbeit sehr, weil die deutschen Kollegen über ein hohes Maß an praktischer Erfahrung verfügen und detailliert auf Fragen der Studenten eingehen konnten.“

Gerade im Bereich der Anästhesie wird anschaulich, wie Hilfe zur Selbsthilfe ganz nachhaltige Früchte trägt. Einige der Studenten, die von Professor Geldner vor zwei Jahren geschult wurden, sind heute bereits eine wichtige Stütze in manchen Kliniken. Unser Dank geht auch an Dr. Traudl Elsholz und Anja

Schneider von CIM, die Else Kröner-Fresenius-Stiftung und IAS für die finanzielle Hilfe - insbesondere aber an die mitgereisten Ärzte und Techniker für Ihr großartiges unentgeltliches Engagement.

Wenn Sie dieses Projekt unterstützen wollen, bitten wir Sie um eine Spende auf das Konto:

17 17 22 22

Stadtparkasse Köln/Bonn

BLZ 370 501 98

Sewra-Schule: Verwaltungsgebäude fertiggestellt

Demnächst werden die Lehrer und die Verwaltung der Grundschule in Mai Temenai, einem Vorort von Asmara, ihr neues Domizil beziehen. Das Verwaltungs- und Bürogebäude mit Lehrerzimmer und Lager ist fertiggestellt.

Von Martin Zimmermann

Gemeinsam mit unserer schweizerischen Partnerorganisation SUKE wurde in den vergangenen zwei Jahren die Schule, die von 592 Schülern besucht wird, grundlegend saniert. In einem zweiten Schritt wurde ein neues Lehrergebäude gebaut - das alte ist baufällig und wird demnächst abgerissen. Mit großem Hallo wurde ich und Dieter Imhof von SUKE jüngst

bei einem Besuch in der Schule von den Lehrern und den Schülerinnen und Schülern begrüßt. „In der kommenden Woche werden wir in das neue Büro einziehen“, freute sich Schulverwalter Brhane. Denn damit werden sich die Arbeitsbedingungen der Lehrer an der Schule - die sich heute einen 25 Quadratmeter großen Raum teilen müssen - ganz wesentlich verbessern. Und damit steht auch das Projekt kurz vor seinem Abschluss. Nach dem Umzug in das neue Gebäude werden für die Schule noch ein Kopierer und zwei PC-Arbeitsplätze für das Sekretariat und die Lehrer eingerichtet. Mit auf die Heimreise gab uns Brhane auch herzliche Grüße an die Schillerschule in Oeffingen, die eine Partnerschaft mit der Sewra-Schule unterhält.



Gruppenbild vor dem neuen Verwaltungsgebäude. Foto: Boness



In der Schule wird eifrig gelernt. Foto: Zimmermann

„Kinder die gut hören, können besser lernen“

Eritrea Hilfswerk übergibt Hörmobil an das Gesundheitsministerium

Am 2. November wurde in Asmara offiziell das „Hörmobil“ seiner Bestimmung übergeben. Der Kleinbus ist mit einem kompletten HNO-Behandlungsplatz ausgestattet und wird zur Untersuchung der Hörfähigkeit von Schulkindern in Asmara und Umgebung eingesetzt.

Von Martin Zimmermann

Zur Übergabe des Busses durch unser Vorstandsmitglied Jens-Peter Würfel und unseren Förderer Peter Böhringer kam neben der Gesundheitsministerin der Verwalter des Orotta-Referral-Hospitals, die HNO-Ärztin Dr. Alem und weitere Mitarbeiter des Hospitals. Mit dem Hörmobil wird in der Gesundheitsvorsorge in Eritrea eine Lücke geschlossen: Im Inneren des Busses werden zukünftig qualifizierte Mitarbeiter der HNO-Klinik an Schulen am Audiometer nach deutschem HNO-Standard Hörtests durchführen. Der Bus ist auch für kleinere ambulante Eingriffe im HNO-Bereich ausgestattet, die Untersuchungsergebnisse werden dokumentiert. Werden Hörfehler oder andere Erkrankungen festgestellt, werden die Kinder an die stationäre HNO-Klinik in Asmara überwiesen. Gesundheitsministerin Amina Nurhusein bedankte sich für die Unterstützung und betonte, dass die Früherkennung von Hörschäden bei Kindern eine sehr große Bedeutung für die Basisgesundheitsversorgung habe: „Nur Kinder die gut hören, können auch gut lernen“.

Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren in den Grundschulen der Hauptstadt Asmara und Umgebung. Kinder und Jugendliche werden bislang nicht systematisch und prophylaktisch im Hals-Nasen-Ohrenbereich untersucht. „Viele Jugendliche und Kinder leiden an unerkannten Erkrankungen des HNO-Bereichs, was die schu-



Mitarbeiter und Förderer des EHD übergaben das Hörmobil an das eritreische Gesundheitsministerium.

liche und berufliche Entwicklung negativ beeinträchtigt. HNO Erkrankungen, in der Anfangsphase erkannt, sind jedoch in der Regel leicht heilbar. Das Hörmobil gibt uns jetzt die Gelegenheit weit mehr Kinder als bislang zu untersuchen“, freute sich Dr. Alem. Wichtig beim Einsatz des Hörmobils, so Dr. Würfel bei der Fahrzeugübergabe, sei auch die Sensibilisierung der Lehrkräfte an den Grundschulen, die vom Hörmobil angefahren werden. „In begleitenden Vorträgen werden die Lehrkräfte sensibilisiert, Erkrankungen ihrer Schüler im HNO-Bereich, zum Beispiel Schwerhörigkeit, zu erkennen und Eltern auf die Möglichkeit einer etwaigen Erkrankung hinzuweisen, damit die Kinder untersucht werden.“

Groß war die Freude, dass das Hörmobil nun endlich in Betrieb geht, auch bei Peter Böhringer, dem Initiator und der treibenden Kraft des Projekts. Der Geschäftsführer der Fellbacher Firma Holzschuh&Böhringer kam an Weihnachten 2009 auf die Fellbacher Arbeitsgruppe des EHD zu: „Ich würde gerne ein sinnvolles Projekt für Kinder in Eritrea unterstützen.“ Rasch war

die Idee geboren, nach dem Vorbild des Zahnmobils, in dem bereits seit zehn Jahren Kinder in Eritrea untersucht werden ein Hörmobil zu bauen. In der Schreinerwerkstatt des Fellbacher Betriebes entstand in knapp eineinhalb Jahren das Hörmobil. Unterstützt wurde die Aktion durch die tatkräftige Unterstützung der EHD Arbeitsgruppe und weiteren Fellbacher Handwerkern. Mit von der Partie waren die Firma Fußboden Jordan, Elektro Kübler, Innenausstattung Kleider, das Typotex

Beschriftungsteam sowie die Firma Phonak, die Hörgeräte und ein Audiometer spendete. Der örtliche HNO-Arzt Heinz Steinert gab wertvolle fachliche Tipps und das Bundesministerium für Entwicklung und wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) unterstützte das 48 000 Euro teure Projekt mit einem Zuschuss von 36 600 Euro.

Das EHD bedankt sich bei allen Beteiligten für die großartige Unterstützung und Hilfe bei Bau und Ausstattung des Hörmobils.



Amina Nurhusein, die eritreische Gesundheitsministerin, wirft einen Blick in das Hörmobil. Fotos: König

Kurze Wege zu sauberem Wasser

Neues Projekt sichert Wasserversorgung in Digi und Tinkulahas



Wasserstelle in Firtigi: Früher mussten die Menschen weite Wege zurücklegen um Trinkwasser zu holen.



Meterhoch schießt das Wasser aus dem Schlauch. Ein neues System der Trinkwasserversorgung macht Schule in Eritrea. Fotos: zim

Die Menschen in Firtigi, einem kleinen Dorf zwischen Keren und Akordat strahlen. Seit einigen Monaten beziehen sie sauberes Trinkwasser direkt im Dorf. Das soll auch bald in Digi und anderen Orten so sein. Das EHD unterstützt dort gemeinsam mit anderen Unterstützern den Ausbau der Wasserversorgung.

Von Martin Zimmermann

Zwei Staudämme und viele kleine Checkdämme halten in Digi das Regenwasser zurück. Gemeinsam mit Eda Schramm hat dort das EHD diese Dämme gebaut, jetzt soll in einem weiteren gemeinsamen Schritt das Wasser über ein Reservoir direkt zu Wasserentnahmestellen ins Dorf gepumpt werden. In Firtigi erleben wir bei einem Besuch ein neues System, eine echte Innovation in Sachen Wasserspeicherung und Wasserversorgung, das Ingenieur Zerigabir ausgetüftelt hat. Firtigi liegt in der Region Tinkulahas, ein relativ dicht besiedelte Gebiet in einem sehr trockenen Teil Eritreas mit Temperaturen oft über 40 Grad. In regenarmen Jahren ist die Bevölkerung auf externe

Trinkwasserversorgung mittels Tankwagen durch die Regionaladministration angewiesen. Nun hat der Wasseringenieur Zerigabir für die Trinkwasserversorgung auf eine innovative, für Eritrea und Ostafrika ganz neue Methode gesetzt: Durch den Bau von Mikrodämmen und Sandreservoirs wird ein temporärer Bachlauf zur ganzjährigen Quelle. Das Prinzip: Hinter den Mikrodämmen sammelt sich der aus dem Granitgestein erodierte Sand (Granitgrus) an. Dieser Sand hat eine ausgezeichnete Wasseraustauschfähigkeit, das heißt, eine hohe Fähigkeit, Wasser zu speichern und wieder abzugeben. Die Vorteile der Sandreservoirs ist, dass sie nicht nur Wasser speichern, sondern es auch reinigen und vor Verdunstung schützen. Das gespeicherte Wasser wird mittels Gravitation über kilometerlange Leitungen direkt in die Dörfer geleitet. Mit Firtigi ist der erste Schritt getan: Die Menschen dort sind überglücklich: „Früher mussten wir bis zu 5 Stunden marschieren um Wasser zu holen - jetzt haben wir sauberes Wasser direkt im Dorf!“

Nach diesem Erfolg wird dieses System der Wasserspeicherung auch an anderen Orten Eritreas angewandt. In Tinkulahas will das EHD gemeinsam mit der schweizerischen SUKE, den Auslandshelfern und dem Darmstädter Freundschaftsverein Eritrea die Wasserversorgung in der Region ausgebaut werden, so dass alle Dörfer zwischen Tinkulahas und Hagaz mit genügend sauberem Trinkwasser versorgt werden können. Dazu werden im nächsten Schritt zwei zusätzliche Mikrodämme mit Sandreservoir und Wasserverteilstellen gebaut.

**Das EHD bittet um Spenden auf das Konto
17 17 22 22
Stadtparkasse Köln/Bonn
BLZ: 370 501 98**



Eine gute Nachricht: Im Gegensatz zu anderen Ländern am Horn von Afrika wird Eritrea nicht von einer Hunger- und Dürrekatastrophe heimgesucht. Die Regenzeit kam in diesem Jahr zwar spät, dennoch kann das Land mit einer guten Ernte rechnen. Hier, in Mendeferra, wurden im Oktober bereits Gerste und Weizen geerntet, derzeit wird Taff geerntet. Foto: Imhoff

Kalender 2012 demnächst lieferbar



Rascheta-Mädchen in der Nähe von Massawa am Roten Meer

Foto: Würfel

NOVEMBER

1	Do
2	Fr
3	Sa
4	So
5	Mo
6	Di
7	Mi
8	Do
9	Fr
10	Sa
11	So
12	Mo
13	Di
14	Mi
15	Do
16	Fr
17	Sa
18	So
19	Mo
20	Di
21	Mi
22	Do
23	Fr
24	Sa
25	So
26	Mo
27	Di
28	Mi
29	Do
30	Fr

ERITREA 2012

Der neue Kalender herausgegeben von EHD und SUKE, zusammengestellt vom Fellbacher Arbeitskreis des EHD steht in diesem Jahr unter dem Motto „Traditionelles aus Eritrea“ und kann ab sofort bestellt werden.

Lassen Sie sich von der Vielfaltigkeit der ausgewählten Motive überraschen!

Der Preis beträgt: Format A 4 10.- Euro,
Format A 3 15.- Euro.

Bestellungen bitte per mail an:
buero@eritrea-hilfswerk.de

Per Post
Eritrea Hilfswerk
Neckarstr. 55
73728 Esslingen

oder per Fax 0711 9319-289

Unterstützen Sie das EHD mit einer Partnerschaft

Wenn Sie die Arbeit des Eritrea-Hilfswerkes fördern und sich mit einer regelmäßigen Spende an der Entwicklung der Projekte in Eritrea beteiligen wollen, senden Sie uns bitte diesen Coupon zu:

Eritrea Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
Neckarstraße 55
73728 Esslingen
Tel: 0711 / 9319-287 Fax: 0711 / 9319-289
e-mail: buero@eritrea-hilfswerk.de

Partnerschaftserklärung

Hiermit übernehme ich, beginnend am eine Partnerschaft für:

- Bildungswesen
- Gesundheitswesen
- Frauenförderung / Waisenkinder
(zutreffendes bitte ankreuzen)

Ich ermächtige Sie widerruflich, monatlich / vierteljährlich eine Spende in Höhe

von Euro

von meinem Konto Nr.

bei
.....

BLZ mittels Lastschrift einzuziehen.

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Instituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Die Partnerschaftserklärung kann jederzeit ohne Kündigungsfrist widerrufen werden.

Name:

Anschrift:

.....

Datum:

Unterschrift:

Das Eritrea Hilfswerk ist vom Finanzamt Köln-Altstadt als Gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar. Am Ende des Kalenderjahres erhalten Sie eine Spendenquittung.